



Die Volksstimme  
heint täglich mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- und  
Feiertagen.  
Verantwortlicher Redakteur:  
Friedr. Bahle, Magdeburg.  
Für den Inseratenstellen:  
Carl Vanau, Magdeburg.  
Verlag von B. Hirschau  
Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsf. Schmiedehofstr. 5/6  
Druck von C. Arnoldt,  
Magdeburg  
Fernsprech-Anschluß  
Nr. 1567, Amt I.

Abonnementpreis:  
Jahresjahr, inkl. Beitragslohn  
2 Mr. 25 Pf., monatl. 20 Pf.  
In der Expedition u. den Aus-  
gabestellen 2 Mr. monatl. 20 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mr.  
excl. Beitragslohn,

Einzelne Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummer 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7242.  
Inserationsgebühr 15 Pf.

# Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Interhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

Nr. 1

Magdeburg, Mittwoch, den 1. Januar 1896.

7. Jahrgang.

## Ein Jahreslauf ist vollendet!

Das Jahr 1895, das in diesen Stunden dem Schattenreich des Gewesenen verfällt, es war ein Jahr übervoll von Geschehnissen, überquellend von Sturm und Drang! Was das neue Jahr uns sein wird, wer vermag dies vorauszahnen? Nur vermuten können wir es: Es wird ein Jahr des Kampfes, des mühevollen Ringens einer entebten Gesellschaft nach sozialer Wohlfahrt, nach gerechter, menschenwürdiger Behandlung. Diese Vermutung wird genährt durch die Not der Zeit, die herrschende Ungleichheit und die drohende Haltung unserer Wideracher, welche die neue Welt und die aus ihr entspringende Weltanschauung nicht verstehen, nicht verstehen wollen.

Wohin wir blicken, schreibt in ihrem Weihnachtsartikel die Magdeburgische Zeitung, überall nehmen wir eine weitverbreitete Unzufriedenheit wahr... woher wir hören, überall vernehmen wir Klagen über wirtschaftliche und soziale Notstände, über das Darderliegen von Handel und Verkehr, über die Zerschrenheit und ziellose Unsicherheit unserer öffentlichen Zustände. Während die dringend gebotene Abwehr der Gefahren, mit denen die auf den Umsturz aller bestehenden Verhältnisse gerichteten Bestrebungen unsere ganze Gesellschaftsordnung bedrohen, die Zusammenfassung und das einmütige Zusammenwirken aller staatserhaltenden Kräfte mehr als je nötig macht, verhindert der unselige Hader des Parteimesens, von dem unser Volk zerklüftet ist, jedes thafträfige Vorgehen gegen die Feinde aller bestehenden Ordnung... Unsere gesamte Kultur, die im letzten Grunde doch im Christentum ihre Wurzein hat, sehen wir durch dämonische Mächte bedroht, die es auf Beseitigung der Religion, auf die Vernichtung und Verhöhnung der vaterländischen Begeisterung, auf die Verkümmierung der Freude an Kaiserreich abgesehen haben und für die alles, was bisher so hoch und heilig galt, ein Gegenstand höhnischen Spottes ist. Wir brauchen an dieser Beziehung bloß an die Kundgebungen aus dem sozialdemokratischen Lager zu erinnern, von denen die hochgehende Begeisterung, mit der wir die großen Erinnerungstage von 1840 gefeiert haben, begleitet gewesen ist, oder an die jüngsten von derselben Seite im Reichstage gehaltenen Reden, in denen die von allerhöchster Stelle lautgewordene Entrüstung über dieses Gebahren ungestraft zum Gegenstande der unehrgeizigsten Erörterung hat gemacht werden dürfen... Diese Worte sind ein Programm, ja mehr als das, sie gen die Pläne, welche man zu verwirklichen gedacht, fassen. Man anerkennt die soziale Not, will aber den Elementen, welche auf Abstellung derselben dringen, it aller Gewalt entgegenarbeiten und diesen Elementen läßt da der Mund verstopfen, wo bislang noch ein reies Wort „ungestrafft“ gesprochen werden konnte — tief ist der Nationalliberalismus bereits gesunken, daß die Organe sich erheben zur Unterdrückung des ehrlichen, jenen Wortes im Parlamente. Auch sonst hat die nationalliberale Presse Zeugnis einer sitzlichen Verkommenheit und Roheit des Gefühls offenbart. Der Brauweiler Prozeß bot hierzu Gelegenheit. Als eine niedrige Verhöhnung der Menschlichkeit und eine Rechtfertigung der in Brauweiler zu Tage geförderter Vergehen kann folgende, der Kölnischen Zeitung entnommene Notiz betrachtet werden: „Wer sich die beruhigende Gewissheit verschaffen will, daß es in Deutschland doch noch gute Menschen gibt, der möge sich die Auflösungen zehntreicher deutscher Blätter über den Prozeß Brauweiler ansehen. Er wird sich dann davon überzeugen, daß schwächliche Sentimentalität und rühseliger Humanitätsdurst noch immer in deutschen Herzen eine wohlthätige Heimstätte finden. Manche Blätter vergießen aufrichtige Thränen darüber, daß die moralische Elite der Nation, die sich in derartigen Anstalten ansammelt, so ausanständig sei. Leute, die den Dingen etwas näher stehen, wissen freilich, welch ein gewaltiger Fortschritt sich in Brauweiler grade unter der gegenwärtigen Zeitung vollzogen hat und daß die Angriffe gegen die Direktion auf einer vollständigen Verkennung der Sachlage beruhen. (!!) Einzelne Missgriffe werden unter den gegebenen Verhältnissen stets unvermeidlich sein. Das System, mit welchem einzelne Anstalt nun einmal zu rechnen hat, bedarf einer Erneuerung, insbesondere nach doppelter Richtung: die Reglemente müssen die Möglichkeit schaffen, wirklich verkommenen Menschen zu erneuern; dagegen müssen Leute, die wegen Verfehlungen aufgegriffen werden, von dem Gesetz ganz ausgenommen werden. Zum übrigen hat man in den Kreisen, welche die tatsächlichen Verhältnisse kennen, die thänentreichen Redensarten weltfremder Volksredner nur ein Lächeln.“

Diesem „neoliberalen“ Geist, der schamlos genug, unseren Augen zum Feste der Liebe auftrat, werden

wir im Laufe des Jahres noch öfter begegnen, die es einen Geist werden wir noch öfter bekämpfen müssen. Kommt hinzu die rastlose Minierarbeit der Scharfmacher vom Halberg und Friedrichshafen, um erkennen zu lassen die Gefahr, in der das Proletariat schwelt im neuen Jahre.

Wir haben im neuen Jahre die Augen offen zu halten, damit wir nicht überrumpelt werden, haben mit frischem Mut und innerer Begeisterung erneut den kurze Zeit unterbrochenen Kampf wieder aufzunehmen, die Scharen zu sammeln zum Widerstand und dem Schutze der winzigen Volksrechte. Wir thun dies um so energischer und mit um so mehr Begeisterung für unsere gute, unsere gerechte Sache, weil wir wissen, daß den Arbeitern, die täglich um geringe Entschädigung ihr Leben und ihre Gesundheit in die Schanzen schlagen, die Zukunft gehört wird, denn sie sind die Stützen des Staates, sie bilden den soliden Unterbau, welcher das ganze Gebäude trägt;

sie wissen das auch recht gut und man kann sie nicht rechtlos, nicht wieder zu Leibeigenen des Mittelalters machen, sie spotten der Formen, in welche man sie zwängen will; denn stärker wie alle Formen, wie alle Gesetzesstrangen, mit denen man ihren politischen Thätigkeitstrieb eindämmen möchte, ist das Bewußtheim ihres Wertes und ihrer Bedeutung in dem heutigen Staate, das ihr ganzes Wesen durchdrungen hat, ihr Denken und Fühlen beeinflusst und zum Maßstab ihrer Handlungsweise wird. Mögen politische Angstmeier aus Furcht vor der sozialen Gefahr, welche die Arbeiterbewegung in ihren Falten bergen soll, wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand stecken und auf Palliativmittelchen sinnen, um der Gefahr die Spitze abzubrechen“, es wird nichts gelingen, auch der größte Staatsmann wird der Bewegung nicht Herr werden, wenn er vor ihr zittert, er kann sie nur meistern, wenn er ihre Ursachen erkennen lernt und das berechtigte, das treibende Element, was sie in sich trägt, anerkennt und mit verwirklichen hilft.

Jeder gesunde Gedanke, welcher im Volke zum Reifen kommt, verschafft sich schließlich das Bürgerrecht in der Gesellschaft und sichert sich in der Gelehrte einen Platz, die reaktionären Elemente mögen sich dagegen sträuben wie sie wollen, die Thatsachen sind stärker wie eine Gruppe von Menschen, das zeigt uns die Geschichte der menschlichen Entwicklung klar und deutlich. Berzweifle deshalb niemand, der dem wahren Fortschritt der Menschheit huldigt und den neuen Ideen mit Kopf und Herz dient, an der Zukunft — und dem Mutigen gehört die Zukunft, gehört die Welt. Deshalb mit hochgehobenem Kopfe, mutig und siegesbewußt hinein in das neue Jahr; nicht gewankt und gewichen, unseren Widersachern stets entschlossen und mit Vollzählig dem großen Ziele: der Befreiung des Menschen aus Not und Elend, aus leiblicher und geistiger Knechtlichkeit.

**Vollständige Rückblick auf das Jahr 1895. Abschluß.**  
Euch, Genossen, die Ihr für Eure Überzeugung in den Buchhändlern und Gefängnissen hinter Schloss und Riegel schmachtet, Euch entbieten wir unseren Neujahrsgruß mit dem Gelöbnis, stets hochzuhalten die unbefleckte Fahne des Sozialismus, mit dem Gelöbnis, unsere bestehende Kraft einzusehen zur Erringung besserer, menschenwürdiger Zustände, unbekümmert der Gefahren, die dieser Kampf mit sich bringt.

**Gegen den inneren Feind.** Bei dem Abschiedsmahl für den Minister des Innern, Freiherrn von der Recke von der Horst, welches am 28. Dezember in Düsseldorf stattfand, äußerte sich derselbe gegenüber den Festteilnehmern bei einem Toast auf den Kaiser u. a. dahin:

Lassen Sie sich durch keine Konstellation die Freude an der Arbeit und am Vaterlande vergällen! Lassen Sie mehr Gewicht auf das, was uns einigt, als auf das, was uns trennt! Dann werden die konfessionellen und politischen Gegensätze mehr und mehr schwanken, und wir werden dann Schüler an Schulter, Brust an Brust kämpfen gegen die inneren Feinde, gegen die vernichtenden Bestrebungen, welche am Herzen des deutschen Volkes nagen.

Freiherr von der Recke zeigt viel Mut zu Anfang des neuen Jahres, wir wünschen, daß der gleiche Mut ihm erhalten geblieben ist am Schlusse des neuen Jahres.

**Herr von Rotenburg** scheidet nun auch nach amtlicher Bestätigung aus dem Reichsdienste aus. Heute berichtet die National-Zeitung:

Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. v. Roonenburg, dessen Urlaub demnächst abläuft, scheide endgültig aus dem Reichsdienst aus, da auch der längere Aufenthalt im Süden ihm nicht die erhoffte vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit gebracht hat. Herr v. Rotenburg wird zum Kurator der Universität Bonn ernannt werden, eine Stellung, für die er vermöge seiner wissenschaftlichen Arbeiten und Interessen sehr geeignet ist.

Ein Kenner unserer sozialen Verhältnisse, ein Mann, überzeugt von der Notwendigkeit einer energischen In-

dem Reichsdienste. Herr v. Stumm und seine Getreuen können jubeln. —

**Dr. Lux** verteidigt sich im Vorwärts gegen die von diesem Blatte gegen ihn erhobenen Angriffe. Es habe sich bei der Streitfrage ob „Aktiengesellschaft oder städtische Regie“ nur um ein Abwaggen der Frage gehandelt, was für die Kommunen, was für die Steuerzahler vorteilhafter sei. Ganz entschieden wendet sich Lux gegen die persönlichen Angriffe des Vorwärts. Lux sagt: Hätte anlässlich der Debatte über das Agrarprogramm der Vorwärts ebenso leichtfertig den Bannstrahl geschleudert, wie gegen mich, so würde ich mich in sehr illustre Gesellschaft befinden — und damals hätte der Vorwärts weit mehr Grund zu vernichtenden Kritiken gehabt, als in dem vorliegenden Falle, wo es sich nur um die Wahl zwischen privat- und kommunal-kapitalistischer Ausbeutung handelt.

\* \* \*

## Schweiz.

Eine Versammlung in Olten von 1134 Angestellten der Schweizer Centralbahn besprach die seitens des Direktoriums der Bahn eingegangene Antwort auf die Forderungen der Angestellten. Die Versammlung beschloß, an ihren Forderungen festzuhalten, im allgemeinen sich jedoch den Forderungen der Gesamtheit anzuschließen und die Eisenbahn-Arbeiter zum Anschluß aufzufordern. Dem Direktorium wurde für die Aufstellung und Bekanntmachung des Gehaltsregulativs eine Frist bis zum 1. Februar festgesetzt. —

## Türkei.

Bei Zeitun haben in den letzten Tagen zahlreiche blutige Gefechte stattgefunden. Der dort eingetretene Schneefall behindert die Operationen der türkischen Truppen, von denen kleine Abteilungen unbedeutende Schläppen erlitten. Die auf die völlige Umschließung abzielende Angriffsbewegung der türkischen Truppen wird fortgesetzt. —

## Amerika.

**Grusame Misshandlung der Seeleute.**  
Neuerdings dringen wieder so häufige Nachrichten von schrecklicher Behandlung der Seeleute an die Öffentlichkeit, daß selbst die bürgerliche Presse sich gezwungen sieht, der Sache ein paar Worte zu widmen. Ganz fürsichtig erstmals allein im Hafen von San Francisco vierzig Fälle der allergrauemsten Misshandlung gemeldet. Die National Seamen's Union veröffentlicht eine ganze Reihe von Fällen, von denen einige ganz aussehen, als hätten sich die Verüber tatsächlich für über dem Gesetz stehend gehalten. Vierzehn Misshandlungen haben den Tod herbeigeführt unter Umständen, welche die Sache zum kriminellen Mord stempeln. Selbst die bürgerliche Presse verlangt, daß „dagegen vorgegangen werden solle“ und fordert vom Kongress „energische Maßnahmen“. Aber was wird das helfen, solange nicht die Arbeiter selbst als kompakte Masse hinter den Maßnahmen stehen. —

Auf San Salvador wird unteral 19. Dezember gemeldet, daß die Garnison von Sonsonate unter eigenständlichen Umständen revoltiert hat. Oberst Rivera ließ sein Regiment Carré bilden, wobei einer der Soldaten sein Gewehr fallen ließ. Derselbe wurde nun auf Befehl des Obersten geknebelt, an einen Baum gebunden und buchstäblich zu Tode gepeitscht. Gerade als er seinen Geist aufgab, rissen seine Kameraden: „Es lebe die Revolution!“ in welchen Ruf das ganze Regiment einschimmt. Die Leute fielen zugleich über den Obersten Rivera und 24 andere Offiziere her, stellten sie in eine Linie und schossen sie tot. —

## Aus den Gerichtssälen.

**S Magdeburg.** (Landgericht.) In nichtöffentlicher Sitzung wurde die Witwe Amalie Rolle geb. Friedrich hier wegen Ruppelai zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Bei einem biegsigen Händler wurden Janetsche Würste entnommen, die bei der amtlichen Untersuchung den Fleischzusatz von 4,09 Proz. zeigten. Des Angeklagten Ausrede, er habe nur 1 Proz. Fleisch zum Zweck des Bindens zugelegt und dasselbe sei jedenfalls ungleich begrenzt gewesen, konnte nicht widerlegt werden, weshalb nur wegen fahrlässiger Verfälschung eines Nahrungsmittels auf 20 Mark Geldstrafe erkannt wurde. — Der Materialwarenhändler Gustav Schüze zu Dessau schlug am 13. Oktober 1895 zu Suisse einem Schuhmacher mit dem Biersiedel derart über den Kopf, daß eine bis auf den Knöchen gehende Wunde entstand. Den Angeklagten trafen 2 Monate Gefängnis. — Die unverheirathete Emmy Riedel aus Frohse, eine wiederholt vorbestrafte Diebstahlsteuer ohne Wandergewerbschein und ohne Gewerbe angemeldet zu haben. Gelegentlich des Haftstalls sie ein Portemonnaie mit 18 Mark und während einem Jahr Gefängnis und 24 Mark Geldstrafe ver-

Begründigt.

Der Maler Adolf Behrer, der vor 2 Jahren von der Strafkammer in Biegnitz wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt worden. —

Wie es alten Arbeitern ergeht.

Der in Langenbielau erscheinende Proletarier veröffentlichte unter Sag an folgendes:

Im nahe gelegenen Bolitz - Wachen starb kürzlich ein Obersamer. Trotz seines hohen Alters war er voriges Jahr noch im Fleischmarkt tätig, als aber der Winter heran kam, konnte er nicht mehr arbeiten und da kamen dann die Nahrungsversorgungen. Er war auf die Dorfstraße angewiesen und sein Nachkeller musste er in Schuppen und Ställen suchen, bis er sich die Glieder erfrornte hatte, dann wurde er in das Gemeindehaus gefleckt, wo er als Krüppel mit sich selbst überlassen war. Tagelang musste er seiner Schwäche wegen die Roburk im Bett verrichten, bis endlich der Tod ihm Erlösung von seinem Leid brachte.

Auf diesen doch gewiß in der dezentesten Form abgesetzten Artikel erhielt Redakteur Bölk eine Anklage wegen Verbreitung nicht erweislich wahrer Thatsachen und — Beleidigung des Gemeindevorstehers. Von dieser Anklage wurde Genosse Bölk aber am 21. Dezember freigesprochen. Durch Aufstellen eines umfangreichen Zeugenapparates gelang es, den Inhalt des Artikels zu beweisen. Mehrere Zeugen bekundeten, daß der Verstorbene in Schuppen und Ställen genächtigt habe, und daß der Unglückliche in seinem Bett liegen müsste, wurde bewiesen. Ein Zeug beeidete sogar, daß der alte Mann tagelang in seinem Bett im Bett bereits Mäden befanden. Angefischt dieser festgestellten Thatsachen, die übrigens ein gutes Licht auf die Armerpflege werfen, nahm es wunder, daß der Amtsanwalt 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis gegen den Genossen Bölk beantragte. Das Gericht konnte sich jedoch der amtsanwaltschaftlichen Ausschaffung nicht anschließen, erkannte vielmehr auf Freisprechung und sprach dem Angeklagten die Entlastung der notwendigen Auslagen zu. —

### Golfs - Chorpark.

Magdeburg, 31. Dezember 1895.

— Wieder ein Jahr dahin! Die Magdeburger Arbeiterschaft wird gewiß des vergangenen Jahres sich gern erinnern, da während desselben eine rege Agitation auf politischen und gewerkschaftlichen Gebiete unterhalten werden ist. Überall, wo es galt, zusammen zu treten und gemeinsam der Reaktion die Wucht zu zeigen, da stand sie da gewesen, die großen Scharen männlicher und weiblicher Proletarier. Sicher haben wir einen gewaltigen Fortschritt zu verzeichnen. Unsere Zeitung hat selbst im Winter einen guten Ausklang genommen, der Kaufhandel läuft, die Gewerkschaften werden — das sind die Gründe der unermüdlichen Arbeit des klassenbewußten Proletariats. Und in demselben Tempo soll es im neuen Jahre fortgehen, es werden noch weitere frische Gewitter erwied, indifferente Kreise zu uns herübergezogen; weiter gehen die Agitation für die Preise, die Organisation für die Erhaltung und Verbesserung des Lebenshaltung des Proletariats. Nur mutig voraus, Ihr Kampfgenoßen und Freunde! Unbedingt nennliche, der Bewegung ständige Sachen, beginnt die Agitation im neuen Jahre mit demselben Eifer und bringt dafür, daß Eure Preise weiter unter das Rad kommt. Hierzu bringt auch die Volksstimme die herzlichsten Glückwünsche!

— Auch unseren Mitarbeitern senden wir anjetzt

heissen Glückwünsche, hoffend, daß der Eher, mit dem sie bisher für unsere Zeitung thätig waren, nicht erlischen, vielmehr im neuen Jahre dasselbe bleiben wird.

60 Mark 85 Pfennige

haben die Genossen Baumüller, Göttner und Kärtner Schmidt an die Generalanziger abzuliefern. Und was soll? Seit je als Mitglieder der Sozialdemokratie (Baumüller als Abteilungsleiter) für frische Ausbrechaltung der Sozialpresse gejagt, gesuchten haben, welche die Sozialdemokratie Magdeburgs über die direkten Partei verfügt, die bei Sozialdemokraten ihre Säle rauswirkt, zum Teil unter allerlei Bedingungen verweigert hatten. Hierdurch ist jahrs das genannte Geschäft großer Umsatz verloren worden. Der bestellte Sengel hat auch Sechzehn Säle der Partei überlassen. Und der Erfolg? Vier Säle, die früher für die Sozialdemokratie geplant waren, sind derselben geschafft worden. Die übrigen Säle, welche zu Anfang des Jahres die Sozialdemokratie erhielten, ihr die Türe zu liefern, behielten noch keinem auf ihrem Stockpunkt: den Sozialdemokratien die Säle zu verübeln, ja aber allen anderen Parteien zu öffnen. Unsere Forderung zu diesem unerhörten, völlig ungerechtfertigten Vorwurf anderer Sozialpresse bleibt im neuen Jahre dieselbe wie im vergangenen. Am 12. Februar 1895 haben die Sozialdemokratie Magdeburg entschieden: den Sozialdemokraten die Säle zur Abhaltung

von Versammlungen aller Art zu verweigern und am 16. Februar 1895 beschlossen die Sozialdemokraten einstimmig, nachdem die aus feindlich gespannten Wirk bekannt gegeben waren, nur in folgenden Lokalen Versammlungen und Vergnügungen aller Art abzuhalten: 1. R. Bierfeld ("Große Garten"), Wilhelmstadt, Schrotestr. 1. 2. R. Bent ("Luisenpark"), Wilhelmstadt, Spielgartenstraße. 3. R. König („Herbster Bierhalle“) Endenb., Schöningerstr. 28. 4. Höhe (Gasthaus), Magdeburg, Braunschweigerstraße 3. 5. C. Stemme ("Bürgerhaus") Magdeburg, Stephansbrücke. 15/16. 6. Müller (Herberge), Magdeburg, Tischlerkrugstraße. 7. Braun (Herberge), Schlossberg 9. 8. Rischbeters Garten (Rolle Horn).

9. Wehr ("Zum weißen Bär"), Neustadt, Friedrichsplatz 2. 10. Schwirzen ("Zur Krone"), Alte Neustadt, Moldenstr. 44/45. 11. Rohl ("Zur Börse"), Lützowstraße. 12. Hoppe ("Zum goldenen Engel"), Herrenleben. 13. Schütze ("Gaskof zum Deutschen Kaiser"), Lemnitzdorf. 14. H. G. („Zum goldenen Stern“), Osterleben.

Für Aufrechterhaltung obigen Beschlusses zu wirken, ist Aufgabe aller Parteigenossen und Genossinnen. Wenn die 20000 sozialistischen Wähler zusammenhalten, wenn sie der Weisung der Saalbesitzer folgen, welche nicht dulden, daß Sozialdemokraten den Zug über die Schwelle ihrer Sozialitäten setzen, dann ist uns der endliche Sieg gewiß! —

— Zur Sonntagsrede. Die Firma M. Schleifer in der Wilhelmstraße hat am Sonntag ihren Angestellten nicht die ihnen gebührende Sonntagsruhe zu teil werden lassen. Wie mitgeteilt wird, sollen die Angestellten bis mittag ununterbrochen thätig gewesen sein, d. h. hinter heruntergelassenen Räumen, bei Licht und hinter verschlossenen Türen. Es heißt auch, daß Polizeipräsidium habe der Firma die Verkürzung der Arbeitszeit für den letzten Sonntag abgelehnt, trotzdem sei aber dasselbe gearbeitet worden. Wenn all dies zutreffen sollte, dann darfste dir das Anfang für die Firma kein guter sein und das Verhalten wie Vorgehen der Behörde wäre dann zu untersuchen. Woxx sind denn die Bestimmungen da, welche den Arbeitern die Arbeitszeit verkürzen und ihnen Gelegenheit zur Erholung geben? — Eine Petition zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Abschaffung des Sonntags über die Gewerbs- und Wirtschaftsgenossestaaten vom 1. Mai 1889 richtete jetzt unter den Mitgliedern der Reichsvereine. In derselben sind z. T. die Instrumente berichtet, welche Genossen Wurm gelegentlich der Beratung des Entwurfs im Reichstage vorbrachte. —

— Der Generalanzeiger, welcher nach der ersten Ausführung von Gerhart Hauptmanns "Einjamme Menschen" wünschte, daß dieselben jährl. als möglich wieder von hierziger Bühne verschwinden möchten, spricht in seiner heutigen Nummer von einem „seiten starken Erfolg“, den "Einjamme Menschen“ an unserer Bühne zu verzeichnen hätten. Wie mögen die Leser die Urteilsfähigkeit des Generalanzeigers beurteilen?

— Auch die Magdeburgische Zeitung spricht von „dem ungewöhnlichen Erfolge der Einjamme Menschen“, vermag aber das Rätsel nicht zu lösen. Für uns sehr einfach. Während die begüterte Klasse (alle die Männer der Magdeburgischen Zeitung) die Einjamme Menschen boykottieren (d. h. gibt selbst die Sachsenbach zu), prüfen die Arbeiter und Handwerker, welche Sinn für moderne Schauspielkunst haben und sehen find, in Scharen in das Stadt-Theater. Vielleicht merkt die Magdeburgische Zeitung langsam den Erfolg, den die Volksstimme auf das Ende der Produktion ankündigt. —

— Gerhart Hauptmanns "College Crampton" gelang am Donnerstag im Stadttheater zur Aufführung. Die Hauptrollen haben neben Grete Engels (als Gogi) die Herren Boß, Living, Thiele und die Damen Reinhard und Voigtman inne.

— An die Einkommenssteuerpflichtigen ist die Aufforderung ergangen, eine Steuererklärung über ihr Einkommen vom 4. bis 20. Januar an den Vorständen der Beratungs-Kommission, den Steuerungsrat Seite (Steuerweg 231 III), einzusenden. Jeder, wer ein Vermögensbestand von über 5000 Mk. hat, ist verpflichtet, dieser Aufforderung zu entsprechen.

— Ein neues Adressbuch für 1896 erscheint in wenigen Tagen im Verlag von Hirschmann zum Preis von 3 50 Mk. —

— Drei Militärsträflinge, die aus der hierzigen Citadelle entwunden sind, werden in Sardeignen verhaftet. —

— Durchgehende Pferde rammen Sonntag vormittag die Wagenzunge in die auf dem alten Markt stehende Linionne, welche sich von ihrem Platz bewegte. —

— Unfälle. In der kleinen Strandschänke fanden Aufnahme: der Arbeiter Emil W., der sich zu einem Kohlenkasten die linke Hand anlegte hatte; der hüpfige Student Willi R., der in einem Hause der Schmidstraße mit der Hand in eine Dreitonne geraten war, wobei er eine Handverletzung erlitten hat, und die unberechnete Johanna S., die vor einiger Zeit bei ihrer Durchfahrt von der Kellertreppe gefallen war, wodurch eine Brüderin an den Kopftreppen aufgehängt war. —

— Zur Thätigkeit der Feuerwehr. Am Sonntag nach mittags kurz nach 1 Uhr wurde die Feuerwehr von der Weltausstellung "Rathaus" aufgerufen. Da der zweite Stock des linken Seitengebäude Rathausstraße 38 weg durch einen ersten Dien die Decke und eine breite Treppenwand in Brand geraten. Die Feuerwehr bewältigte den Brand der linken Rathauswand weitere Gefahr. — Gegen 28 Uhr war in der Spalte Rathausstraße Nr. 1 ein Schornsteinbrand entstanden. Ein Feuerwehrmann der Feuerwehr bestiegte mit Kette und Angel mehrere Stockwerke. — Im Montag nachts kurz vor 3 Uhr

wurde die Feuerwehr von der Meldestation "Flora" aus einer Kupferschmelzweltstraße (Kupferschmelzstraße Nr. 2) ein Brand geraten; mit einer Schleuchlinie besetzte die Feuerwehr. —

Hans Blum weicht mutig zurück.

Die bekannten "Boulanger-Erhüllungen" Dr. Hans Blum sollten vorgestern auch vor Gericht in Leipzig beschäftigen, da sich Dr. i einige abwehrende Artikel der Volkszeitung lant's beleidigt gefühlt hat. Die Urteilstschrift einer Landgerichts in gleicher Sache scheinen Dr. Blum etwas beeinflußt zu haben, denn Beginn der Verhandlung die Berufung zurück

Eilenburg. (Erkunden.) Beim Schlachthof 10-jährige Sohn des Butchers Küller ein und ertrank.

Halle. (Bürgermeisterwahl) Der heilige Stadt- und Landtag wurde zum zweiten Bürgermeister gewählt. —

Quedlinburg. (Der Kultusminister als Ehrenmitglied des Kriegervereins) Der heilige Kultusminister Dr. Bosse zum Ehrenmitglied ein Plötzly. (Ein geschrägter Verbaß) Der Arbeit verhaftet, da er entweder von dem beobachtigten Morde Kenntnis gehabt haben oder gar an demselben beteiligt soll. G. sitzt nun in Sommerin. —

Westerhüsen. (Ueberfahren.) Auf dem Wege v Trotha wurde ein alter Handwandschütze überfahren. Der Kopfauftur heruntergerissen und das Auge schwer verletzt. —

Breslau. (Falschmünzer) \* Wegen Falschmünzen ein Fälscher und ein Müller festgenommen worden, die Herstellung und dem Betrieb von falschem Geld, von und Dreimarkstückchen, beschuldigt haben. Es wurden vor beschlagnahmt. —

### Duell - Unfall.

Bei Diebenhofen ist in einem Pistolen-Dreierlied Premierlieutenant Kühn vom Magdeburgischen Regiment Nr. 6 und Sekondlieutenant Zi Infanterieregiment Nr. 135 der erstere gestorben zu dem Zweikampf lag in Differenzen c Gebiet. —

Hildesheim. (Wertpapiere gestohlen) In der Montag sind in dem braunschweigischen Dorf Hohen eines Delonons für ca. 45 000 Mark Wertpapiere gestohlen. (Bildende Unteroffiziere) In dem S wurden am heiligen Abend zwei Unteroffiziere durch verhaftet. Von den beiden Unteroffizieren gehört eine Garnison an und der andere, ein Oberjäger, war zur Garnison. Sie wurden dabei abgesetzt, als sie drei einen Wagen verladen wollten. —

### Die Verhaftung des Freiherrn von Ham

Die Verhaftung des Freiherrn von Ham folgte Montag vormittag 4 Uhr 30 Minuten an Bord des "Beloro" durch den von zwei beamten begleiteten Unterpräfekten. Freiherr von Stein setzte seiner Verhaftung keinerlei Widerstand. Die Durchsuchung seines Gepäckes ergab, daß Kleidungsstücke nur 25 Mark und 80 Pf. Silber bezog. Da man befürchtete, daß einen Selbstmordversuch unternommen würden, aufmerksamer Bewachung in Einzelhaft statt in das gewöhnliche Gefängnis. —

Wie Hammerstein in Plötzensee empfan-

für die Aufnahme des Flüchtlings in d Untersuchungsgefängnis sind schon seit Wochen in umfangreicher Weise getroffen. Der dirigierende Arzt des Untersuchungsgefängnisses Dr. Mengen, hat bereits eine besitz im Lazaret, dem sogenannten kleinen Männerhaus nach der Rotherstraße liegt, reserviert. Es ist die bekannte Zelle Nr. 14, welche groß und eindrücklich ist. Im Lazarette darf nur bei Tage benutzt werden. Nachts abgeschlossen. Hierin befanden sich und Prof. Geßken, der bekannte Herausgeber des "Kaisers Friedrichs III.", in Untersuchung gegen den Freiherrn von Ham. Vardickter Dr. Brandt leitete. Daß der adligen Marcelline interniert wird, Freunde Hammersteins für rein selbstverständ-

### Feuilleton.

(Sagend schreiben)

#### Im Eil.

Namen von Georges René.

Universelle Lehrzeitung von Marie Kunter.

Während der Zeit, wo Herr Dubourg mit René im Grüner Zimmer zurückgeblieben war, sprach die Constance sich entzweit über Stanis' Haltung zu Frau Renée aus, die sich vor Freude nicht zu lösen wußte. Er wäre ein sehr junger, geigentwollt gekleideter junger Mann, ein angenehmer Blonder mit verschämten Manieren. Er hätte auch keine unangemessenen Anzüglichkeiten gehabt, folglich könnte man ihn als gehoben betrachten. Marceline wurde über ihre Meinung nicht erzt gezeigt, kann konnte sie jedoch anders sein als die ihrer Mutter? Frau Renée überbot ihre Lehrzeitungen, die ihrem Herzen am ehesten wohl thaten, noch. Ja, er war so gut, ihr Renée, so eins, so liebenswert!

Der Eintritt der Herren lenkt diese unangemessenen Herzergänzungen ab. Was sollte man nun beginnen? Nach der neuen, dochartigen Sitte, welche die Mutter als bei Verdierung unregelmäßiges Mittel bei jeder bürgerlichen Gesellschaft betriebt, sollte auch hier Stanis' Mutter die Stelle der immer mehr einseitigen Lehrzeitung vertreten. Renée wurde gezeigt, ob er die Mutter liebte. Seine Mutter bedachte sich, für ihn zu untersetzen, daß er die Mutter leidenschaftlich verehre, was übrigens auch wahr war.

Nicht diese Mutter! hatte Renée am liebsten dagestanden gerufen. In der That verabscheute er die Mutter, eines alltäglichen Unterhaltungsmitte eines Gelehrten, in dem nicht mehr viele, sondern nur plaudern soll.

„In dem letzte Marceline fand auf einen Brief, der auf den verhängnisvollen Standort.“

Schnell fügte er hinzu: „Eine Erinnerung an die Schmeiz, Constance!“

Schon ließ das junge Mädchen die Hände über das „Hingende Gelenk“ gleiten. Warum sel Renée diese ultimative Umjüngung ein, während er die Seiten umwanderte? Vielleicht weil die Wahl des Stükkes und die Orientierung der Auszubildenden ihn in die Zeit von 1830 zurückzurufen. Um so trauriger bedauerte er das arme Mädchen, so sehr ich sie aus, als vollbringe sie eine ungemeine Aufgabe, als fühle sie wenig von dem, was sie trocken und torheitlich herunterspielt. Als sie endlich die letzten Afferde angehäuft und dabei unbewußt gejenzt hatte, sah sie Renée nach einem Kompliment, daß er ihr, ohne Lügen zu müssen, antworten konnte. Er konnte sie nur zu ihrer Fingerspitzen beglückwünschen.

Herr Dubourg, der ganz entzückt war, sang darunter zwei oder drei Opernarien mit einer Stimme, deren Klang an den einer ausgelöschten Orgel erinnerte. Danach wurde Renée, von dem man wußte, daß er blauäugig, geblendet, einige Verse zu deflamieren. Er wagte sich nicht mit einer Hartnäckigkeit, die man schließlich am Nachmittag seiner Heimkehrheit lebte. Nun mußte Marceline wieder eine Schmeiz aus dem „Schwarz-Domino“ spielen, worauf nun es, da zehn Uhr vorüber war, für angezeigt freiließ zu trennen, doch gleichzeitig dieses nicht, ohne daß Herr und Frau Dubourg ihre Güte eingeladen hätten, die in Bille d'Amay in ihrem Landhause, das sie nun nicht mehr einkaufen wollten, zu beobachten.

Ja dem Bogen, der sie mit ihrem Sohne nach Pariser fuhr, brachte Stanis' Mutter nicht mit Lobeserzählungen über die Lebenserfahrung des Vaters, der Constance und ihrer Tochter. Sie war ihres Renée schon verheiratet, wohl verzogen, zeitig für immer von der Notwendigkeit bereit, in mühsiger Arbeit sein Bestes zu tun, um zu leben. Über Renée ließ das Schmal von Worten über sich ergehen, ohne ordnete, als ein wenig zerstreuten Bezeichnungen darunter zu entwerfen. Seine Gedanken weiten

fern, fern von Paris. Er sah Annette lebensvollen, geistprägenden Zige, ihre aufleuchtenden goldenen Haare. Er hörte Stimme, aus der ein warmes, jugendfrische und als er das, was war, mit dem, was hätt vergleich, versehnte er sich in eine Träumerei, süß und schmerlich für ihn war. Er wußte Träumereien durch seine Mutter herausgezogen.

„Antworte mir doch! Findest Du Constance nicht sehr nett?“

Und wie aus einem Traume erwachend,

„Ja, ja, sehr nett. Ich werde ihr Ihre Sammlung schicken.“

3.

Zwei Monate waren wie im Fluge von Renée in sein Heimatland zurückgekehrt. Wieder zum Handeln war für ihn gekommen. Kampf ums Dasein auf einem neuen Gebiet prägte er seine Aussichten und seine Mittel. Er unternahm das, was er seine nötigte.

Er war sich bewußt, im Geiste der Einschauung zu handeln, indem er mit aller Begründung der Volksfreiheit arbeitete. Man würde durch Familiensitzung verbündet Egoismus besangen sein, wie eine Rasse die große Bewegung nicht sah, die als Gesellschaftsform zu drängte, in der die gleichen Existenzbedingungen frei und glücklich. Er glaubte schon von einem Ende der anderen das Totengelände der alten Vorstadt zu hören, welche die Menschen in zwei Klostern Geburt an entweder zum Rückgang oder zum Untergang oder zum Untergang.

**Hammerstein als Anarchist ausgewiesen.**

Zu der Verhaftung Hammersteins wird berichtet, daß der adelige Gauner seit zwei Monaten unter dem falschen Namen William Herbart in Athen aufhielt. Er wurde als — Anarchist ausgewiesen, nicht ausgeliefert, und wurde an Bord eines nach Triest bestimmten Lloyd-dampfers gebracht, auf welchem sich auch der geheime Polizeiagent Wolff aus Berlin einsandt. Die Ausweisung ist auf Anregung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Plessen erfolgt. Hammerstein war am Weihnachtsfeste, als er der Messe in der katholischen Kirche beiwohnte, erkannt worden. Ein niedliches Bouquet amüsanter Nachrichten! Hammerstein, der Hauptkämpfer gegen den „inneren Feind“; Hammerstein, der so manchen von tieferer Enttäuschung gegen den Umsturz triefenden Zeitartikel losgelassen hat, als Anarchist verdächtigt und ausgewiesen! Hammerstein, der Gott des wahren evangelischen Glaubens, wegen seiner bekannten Anträge auf Selbständigung der evangelischen Kirche, der Vertrauensmann und Herold zahlreicher evangelischer Pastoren, in der katholischen Kirche bei der Messe gesehen. Es gibt noch eine blutige Ironie in der Weltgeschichte!

#### Parlamentarische Nachrichten.

Die preußische Regierung hat beim Bundesrat den Antrag eingebracht, auf Grund des § 120c Abs. 3 der Gewerbeordnung Bestimmungen zur Regelung der **Arbeitszeit von Gehilfen und Lehrlingen in Bäckereien und Conditoreien** zu erlassen. Dem Antrag ist ein Entwurf solcher Bestimmungen mit ausführlicher Begründung beigelegt. Der Entwurf beschränkt die Arbeitszeit in Bäckereien und solchen Conditoreien, in denen neben den Conditoren auch Bäckerwaren hergestellt werden. Den Beschränkungen sollen aber nur diejenigen Betriebe dieser Art unterliegen, in denen zur Nachtzeit — zwischen 8½ Uhr abends und 5½ morgens — Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigt werden. Die regelmäßige Arbeitsschicht der Gehilfen soll alsdann — entsprechend den seiner Zeit von der Kommission für Arbeiterstatistik gemachten Vorschlägen — die Dauer von zwölf Stunden oder, falls die Arbeit von einer Pause von mindestens einer Stunde

unterbrochen wird, einschließlich dieser Pause die Dauer von dreizehn Stunden nicht überschreiten. Die Arbeitsschicht der Lehrlinge soll noch eine weitere Verkürzung, im ersten Lehrjahr um zwei Stunden, im zweiten Lehrjahr um eine Stunde erfahren. Von diesen Beschränkungen bleiben alle Betriebe frei, in denen regelmäßig nicht mehr als dreimal wöchentlich gebacken wird, und ferner auch diejenigen Betriebe, in denen Nachtarbeit nur ausnahmsweise, höchstens 20 Mal im Jahre, vorkommt.

**Die Rechnungsgergebnisse der Berufsgenossenschaften** für 1894 sind jetzt dem Reichstage mitgeteilt worden. Sie ergeben Folgendes: Es bestanden 1894 64 gewerbliche und 48 landwirtschaftliche, zusammen 112 Berufsgenossenschaften bei 5,219,591 (gegen 5,190,112 im Jahre 1893) Betrieben und 17,533,380 (gegen 17,458,388) versicherten Personen. Bei den versicherten Personen dürften 1 bis 1½ Millionen gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigte und versicherte Personen doppelt erscheinen. Außerdem sind darin enthalten alle versicherten landwirtschaftlichen Unternehmer. An Entschädigungsbeiträgen sind 39 718 296 (gegen 34 173 471) und an laufenden Verwaltungskosten 6 344 856 (gegen 5 788 408) Mark gezahlt worden. Die sonstigen Kosten für Untersuchungen, Feststellungen usw. betragen 2 661 617,26 Mark; in den Reservesonds sind 10½ Mill. Mark eingezahlt. Die effektiven Ausgaben betragen im ganzen 59 048 305 (gegen 54 548 615) Mark, denen 71 422 740 (gegen 65 974 560) Mark an effektiven Einnahmen gegenüberstehen. Die am Schlusse des Rechnungsjahrs verbliebenen Bestände belaufen sich für sämtliche Berufsgenossenschaften auf 13 186 983 (gegen 12 356 971) Mark und der Gesamtbetrag des Reservesonds auf 113 643 514 (gegen 100 469 282) Mark. Die Gesamtsumme der gezahlten Entschädigungsbeiträge beläuft sich auf 44 281 735 Mark gegen 38 163 770 Mark in 1893. Die Anzahl der neuen Unfälle, für die 1894 Entschädigungen festgestellt wurden, beläuft sich auf 69 619, darunter 6861 Unfälle mit tödlichem Ausgang und 1784 Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit. Zur Annahme überhaupt gelangten 282 982 Unfälle. Auf die Rechnungsgergebnisse kommen wir zurück.

#### Partei-Nachrichten.

Sonnabend und Sonntag wurden in Leipzig u. seiner näheren und weiteren Umgebung ebenso wie in ganzem Sachsenlande in großer Zahl Flugblätter verbreitet, in denen das freiheitlich gesinnte Volk der Sachsen aufgerufen wird, Front zu machen gegen seine reaktionären Feinde, die ihre Hand legen an das sächsische Landtagswahlrecht, um es zu erdrosteln.

#### Strafungen, Verfolgungen etc.

Wegen Aufnahme eines Inserrats, das den Boykott eines Lokals betraf, soll der Expedient der Märkischen Volksstimme, Genosse Buden in Frankfurt a. O., laut Strafbefehl des Amtsgerichts 10 Mark bezahlen, weil er durch die Aufnahme des Inserrats großen Unfug verübt habe. — Der verantwortliche Redakteur des Volksblatts für Halle, Genosse Lehmann, war vom Schöffengericht wegen Beleidigung der Elbersfelder Polizei zu 150 Mark Geld- oder 30 Tagen Gefängnisstrafe und wegen Beleidigung des Pfarrers Baasche in Dieskau zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung gegen diese Urteile wurde vom Landgericht verworfen.

#### Neueste Nachrichten.

Berlin. Ein Schuhmachersfrau soll wegen entsetzlicher Mißhandlung ihrer außerehelich geborenen sechsjährigen Tochter verhaftet worden sein.

München. Die vom Arbeiterbildungs-Verein geplante Feier von Hauptmanns „Weber“ wurde polizeilich verboten. — Nürnberg. Infolge von Lohndifferenzen streiken die Weber der Firma Gebr. Wallach. Die Firma Arnold und Schüll entlich wegen der geforderten Lohnzählerhöhung alle Weber. Beide Fabriken liegen still.

#### Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

**Freie Religionsgesellschaft.** Am Mittwoch den 1. Januar 1895, nachmittags 5 Uhr, findet in der Gemeindenhalle, Eingang Marienstraße 1 und St. Schulstraße 3, Eröffnung durch Herrn Dr. Georg Kramer statt. Auch Nichtmitglieder sind zum Besuch freundlich eingeladen.

**Schneider und Schneiderinnen.** Tanzkonzert am Mittwoch den 1. Januar 1895 in Graf's Garten. — Arbeiter-Turnverein Neustadt. Jeden Dienstag und Donnerstag abends um 8 Uhr Turnstunde im Weißen Hirsch.

## Die Restbestände der Gebr. Zweig'schen Konkursmasse und anderer Waren

### Sudenburg, Breiteweg 117

Kommen vom 1. Januar 1895 ab zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf.

Kapotten, Normalhemden, Tücher, Strümpfe, Korsets, Leinen, Wolle, Posamenten, Gardinen, Bettdecken, Oberhemden, Chemiseets, Bänder, Spiken, Barchenthemden, Mussen und viele andere Artikel.

Allen meinen werten Freunden und Gästen

**Herzlichsten Glückwunsch**

zum Jahreswechsel!

Fritz Grothum.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

C. Junker, Herrenschneider.

Meinen verehrten Gästen und Freunden die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Fr. Bormann.

estaurant z. Granatsplitter

Knochenhaueruferstrasse 18.

Fröhlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel  
sendet Familie Bühnemann.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

**Herzliche Gratulation**

im neuen Jahre!

A. Buchlow und Frau

(„Goldener Kopf“).

Meinen Freunden, Gästen und Bekannten

die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Achtungsvoll

Gustav Bethge

Büttckau.

Meinen werten Kunden zum neuen Jahre

die besten Glückwünsche!

Paul Stochniol, Barbier

Eisbierkrugstraße 8. 994

Seinen werten Kunden

wünscht ein

**Fröhliches Neujahr!**

A. Martens

Johannisfahrtstraße 11

Herren- u. Knaben-Garderobe

u. eine engl. Ledershosen-Fabrik.

Zum Silvester empfiehlt

ff. Pfannkuchen 3 Stück

10 Pf.

692 Gustav Walz

Breiteweg 266 u. Baden, Sudenburgerstr. 2

Honigkuchenbruch

a. z. 30 Pf. empfiehlt E. Löbbek,

Dickau, Gärtnerviertel 1a.

Brot! B. Hienzsch

Klosterbergestr. 13.

Namenbrot, 7 Stück für 3 Mark, einsch.

eingela. 2083

Stempelbrot, à Stück 50 Pfennig, circa

7 Stück davon

Vorteilh. Bedingungen für Niederverkäufer

Ergebnis letzter ein

2108

Rogätzterstrasse 55

freundl. Wohnung zu 34 Thlr.

zu kinderlose Leute zum 1. April

zu vermieten. 2292

Fr. Böhm, 40-42 Th., d. Neufl., Br. Weg 90a

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Eul-

leberstraße 12, vorn, 2 Tr. 585

Ans. Logis Kl. Siebenmeißstraße 7, 1 Tr.

Fr. Logis für 1 Herrn Berlinerstr 9

„Goldener Kopf“ 2. II. r. bei Bahnhof

Aber meinen Gästen und Freunden

**Herzliche Gratulation zum neuen Jahr!**

G. Kaufmann, Neustadt.

Zum Jahreswechsel sende ich allen meinen Gästen und Freunden die besten Glückwünsche!

Herm. Assmann, Grusonstraße 6.

**Zum neuen Jahre**

sage allen meinen Kunden

**die besten Glückwünsche!**

Hochachtend

G. Gehse

Engl. Leders-Kleider-Fabrik

Altestes Arbeiter-Garderoben-Geschäft

Magdeburg, Johannisfahrtstraße Nr. 14.

**Friedrichslust.**

Heute, am Neujahrstage: Tanz.

Wilhelm Gens und Frau.

**Zerbster Bierhalle.**

Heute, am Neujahrstage:

**Öffentlicher Tanz.**

Mein diesjähriger

# Inventur-Ausverkauf

beginnt am

2. Januar und endet am 15. Januar 1896.

Die gesamten Bestände an

## Roben von Kleider- u. Seidenstoffen

sowie mein großes Lager in

Baumwoll-, Leinen- und anderen Manufakturwaren

stehen während dieser Zeit

z. denkbar billigsten Preisen

zum

## Ausverkauf.

### Eduard Neuberg

Manufaktur- und Modewaren

168 Breiteweg 168. Verkauf erste Etage.

## Ortskrankenkasse

für die im

kaufmännischen Gewerbebetriebe etc. beschäftigten Arbeiter etc.  
zu Magdeburg.

Wir bringen hiermit das Verzeichniß der Herren Aerzte, welche die Mitglieder unserer  
Krankenkasse vom 1. Januar 1896 ab behandeln, zur allgemeinen Kenntniß:

### Altstadt.

Dr. Ackermann  
Satz  
Barsikow  
Bertram  
Blick  
Bornstein  
Braune  
F. Brill  
Engelmann  
Enke  
Eschenhagen  
Fabian  
Ed. Fischer  
W. Fischer  
Fleck  
Oberst-Arzt I. Kl. a. D.  
Friedeberg  
  
Friedrich  
Körner  
Lange  
Levin  
Pahl  
Robitsch  
Röber  
Überstabs-Arzt a. D.  
Rosenthal  
Hudolph  
Schild  
  
Schumann  
Sepp  
Siedentopf  
Stähmer  
Therig  
Toegel  
Voigtl  
Überstabs-Arzt a. D.  
Wallstäbe

### Neustadt.

Diesing  
Reßscher  
Habermann  
Hager  
Köhler  
Leibfeldt  
Schröter  
Wiesenthal

### Südenburg.

Dr. Gremse  
Hüller  
Metzker  
Mohr  
Rüder  
B. Schmidt  
Starbeck  
Zetsch

### Buckau.

Dr. Brauner  
Karschack  
Löwenthal  
Martin  
A. Otto  
R. Otto  
G. Wulfom

### Wilhelmstadt.

Dr. Goericke  
Franz Wolff  
Fritz Wolfrom  
  
Friedrichsstadt-Werder.

Dr. Herbst  
Ed. Schmidt  
Schnee

### Cracau.

Dr. Lange  
  
Gross-Ottersleben.

Dr. Pätz

### Westerhüsen.

Dr. Lindner

### Spezial-Aerzte.

a) für Augenkrankheiten.

Dr. Busse  
Kraus  
Lembeck  
E. Niemann  
Sanitäter  
A. Niemann  
Otto  
Schreiber

b) für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Dr. Alb. Jacoby  
Meier  
Richter  
Schütte

c) für Hals- und Nasenkrankheiten.

Dr. Sänger

d) für Frauenkrankheiten.

Dr. Biermer

e) für Hautkrankheiten etc.

Dr. Brandt  
Hennig  
Koch

f) für Chirurgie.

Dr. Heinecke  
Parucker

g) für Nervenkrankheiten.

Dr. Koch  
Kesemann

h) für Magen-, Darm- und Zuckerkrankheiten.

Dr. Kögel

i) Homöopathische Aerzte.

Dr. Missen  
Studentowski

j) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

k) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

l) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

m) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

n) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

o) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

p) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

q) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

r) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

s) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

t) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

u) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

v) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

w) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

x) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

y) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

z) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

aa) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

bb) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

cc) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

dd) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

ee) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

ff) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

gg) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

hh) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

ii) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

jj) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

kk) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

ll) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

mm) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

nn) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

oo) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

pp) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

qq) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

rr) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

ss) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

tt) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

uu) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

vv) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

ww) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

xx) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

yy) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

zz) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

aa) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

bb) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

cc) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

dd) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

ee) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

ff) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

gg) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

hh) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

ii) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

jj) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

kk) Aerzie für das Naturheilverfahren.

Dr. Dietrich  
Faich  
Hirschfeld

## Umschängiges Organ für die Interessen der Landbewohner.

(Beklag zu Nr. 1 der Magdeburger Volksstimme, Mittwoch, den 1. Januar 1896.)

### Das Dreikäsewurstrecht in den Gemeinden

hat befrüchtlich eine politische Aktionen treiben lassen, und man hat selbst doggen nichts eintretenden gehabt, daß er die Kreisrathauszeit als politische Gewerkschaften benutzte. Auch andere christliche Gemeinden ohne daß ihnen christlichen Beobachtern den wurden. Gestossen zum Zwecke der Betreibung des Gutsbesitzers zu erlegen, nach Herzogtum politisch agierten, möchte ihr Verhalten dabei auch noch so wenig geschäftlich sein. Der Umstieg in der Beurteilung trat erst mit dem Augenblick ein, wo jüngere lokale Kaufleute, das heißt bis dahin berüchtigten Neumannischen Wichtung, auf die Zerstörung untergegangen, und sich exklusiv hier die Fürsorge für die Arbeiterschöpfung nicht so ausweitesse zu finden, wie die konserventen Großgrundbesitzer und Kirchenpatrone es von ihrem Pastor für selbstverständliche Besitztreibende gegen diese Gelehrten, seit bester Zeit gleichsam zu halten gewollt haben.

Was dem praktischen Streben bürgerlicher Journalistik giebt eine ungute ein anschauliches Beispiel, welche sich in Nr. 603 des Berliner "Satz - Arzigers" befindet: "Damen Bon. Gehobener Dame sucht junger Gitterot 1000 Mark bezügliche Vergütung eines vorzüglichen litetarischen Unternehmens. Bei gegenwärtiger Steuerbelastung nicht ausgeschlossen. Abreisen "Zeitung" 14. Höffentlich bieten die 1000 Mark nicht dem "nicht ausgeschlossenen" Vertrahand zur Unterführung eines literarischen Unternehmens, daß für Drönung, Freigabe und Güte und überhaupt für die Erhaltung lärmlicher „höchster Güter“ weder eintritt. —

**Die deutschen Naturer.**

Was stimmt uns des Boiles Rot, wenn wir nur herlich leben; Wenn eignen Sack da füllen war Etats unter einigem Streben.

Regierung, letztere vor uns, Wir drohen nicht im Scherze; Deut wer in untern Beutel greift, Der greift an unser Herz! —

### Statistik.

**Ergebnisse der Volkszählung.** Nischen 110463, Braunschweig 11828, Darmstadt 63938, Zürich 16855, Bienna 15419, Langendorf 15057, Rieslinghausen 20546, Überdöhl 6263, Sierlohn 24718, Bieren 22804, Cleve 10947, Genesberg 10706, Siegen 19423, Saarburg 8726, Marienthal 9000, Lörrach 29774, Brüggen 5225, Börrstadt 5225, Kettigenbach 4170, Kricholstein 3128, Bonnberg 64648, Gronau 20641, Gneisenau 20484, Schnebenföh 17633, Rietzschlin 11520, Reichenb. 5368, Sonnenw. 5261, Schröder 5212, Roggen 4960, Schönau t. H. 3569, Bentwisch 3358, Blume 2595, Leichtiegel 2483, Stargard i. P. 25826, Golßen 18466, Reuflitt 9215, Lauenburg 9036, Bitton 6371, Bühl 4889, Gorlitz 4884, Lübeck 2833 (+ 1080), Bingen 8205, Zorgau 11786. —

### Vermögens-

Ein dritter Güterstreit ist auf dem Gute Göttingen an der russischen Grenze noch aktuell verteilt worden. Gegen abend kamen der Güterverwalter zu einem 3. August, best anständig gekleidete Männer zu dem als reich bekannten Gutsbesitzer und boten um Nachtheberge, daß sie den Anschluß an den von Witten nach Petersberg abgehenden Zug verhindern hätten. Sie wurden freundlich aufgenommen, verabschiedeten sich aber bald für einige Stunden, da sie ihrer Angabe nach in der Nachbarschaft Betriebskäufe abschließen wollten. Eine aufgebrachte größere Gruppe ließen sie zurück und diese wurde in einer

einige handfeste Güteleute bereitgeholt und stach man mit einem Stock durch ein Fenster, worauf sich menschliche Echte vernerben ließen. Als man den Deedel abhob, sprang ein mit einem Schloßmischer bewaffneter Kellner heraus, der sich sofort auf die umstehenden Bürger durch die ihm an den Hals wolle, woran er jedoch durch die neuen preußischen Steuergesetze springende Dinge verhindert wurde. Der sofort gefesselte Kellner gefand nun ein, daß er zur Nachzeit seine drei Genossen zum Zwecke der Betreibung des Gutsbesitzers habe einfassen wollen. Man wußte daß nicht aus und alles verheit sich richtig. Etwa nach 11 Uhr hörten die in der Sammel-Gefesten ein leises Klappern am Fenster, worauf dieses leise geöffnet wurde. Der Auerst einsteigende Kellner wurde niedergefallen und getötet, während keine Gelegenheit zu entfliehen lüfteten, von den sich versteckten Gütekunden unter Führung des Schriftstellers jedoch hinsicht gemacht wurde. Der Auerst einsteigende Kellner wurde nach dem Gefangen überführt und in die andere Zelle dem Gefangen überführt wurden, sind die anderen Zellen dem Gefangen überführt wurden, sind ehemalige Baudhäusler. —

**Der Landwirtschaftlichen Vereine und das Agrarpolitische.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Vereinsgesetz.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Die Landwirtschaftlichen Vereine und das Agrarpolitische.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Der bekannte Rentzvorleser und Studenten.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Der böhmische Rentzvorleser und Studenten.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Der böhmische Rentzvorleser und Studenten.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Der böhmische Rentzvorleser und Studenten.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Der böhmische Rentzvorleser und Studenten.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Der böhmische Rentzvorleser und Studenten.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Der böhmische Rentzvorleser und Studenten.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Der böhmische Rentzvorleser und Studenten.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

**Der böhmische Rentzvorleser und Studenten.** In der Deutschen Tagesszeitung leben wir, daß in Preußen für die landwirtschaftliche Versammlung eine weitgehende Verschiebung erfährt. Die Statistische Korrespondenz giebt darüber einige Mitteilungen auf Grund einer Vergleichung der Auszeichnung bei den Bahnen in diesen Herbst und derjenigen des Jahres 1893. Ein jüdisches Gesellschaft auf dem Lande aufgebaut ist, bedeutet eine Teilung, in der Bevölkerung der befreilichen und ärmeren Schichten. „Reformen“ und „Gefahrlosen“ ändert an diesem Zweck nichts. —

Kammer aufgestellt. Was aber die Freuden bedeuten längst, als verabredet, aussieben. Ich hätte der Besitzer die mitschaftspolitische Beträchtung der Gemeinde, denn so neunten Datums, daß sie nun erst die an ihr gerührten Sehnen gezeigt hat? Dennoch! In die Sammler, einzigen Gelehrten der Zeit ist, wird doch zweifelhaft, ob sie nicht eine Dogge, die sich sofort fröhrend und zähnefletschend auf die Seite warf. Endlich folgten ihnen eine Dogge, die sich sofort fröhrend zusammenhängen, wie es bei den sozialen Beziehungen der jüngsten Zeit ist, und doch hat man ihn Jahrzehnte lang, ohne daß die Kirchenbehörden etwas davon aussieben hatten, unglücklich eine politische Aktionen treiben lassen, und man hat selbst doggen nichts eintretenden gehabt, daß er die Kirchenbehörden als politische Gewerkschaften benutzte. Auch andere christliche Gemeinden ohne daß ihnen christlichen Beobachtern den wurden. Gestossen zum Zwecke der Betreibung des Gutsbesitzers zu erlegen, nach Herzogtum politisch agierten, möchte ihr Verhalten dabei auch noch so wenig geschäftlich sein. Der Umstieg in der Beurteilung trat erst mit dem Augenblick ein, wo jüngere lokale Kaufleute, das heißt bis dahin berüchtigte Neumannischen Wichtung, auf die Zerstörung untergegangen, und sich exklusiv hier die Fürsorge für die Arbeiterschöpfung nicht so ausweitesse zu finden, wie die konserventen Großgrundbesitzer und Kirchenpatrone es von ihrem Pastor für selbstverständliche Besitztreibende gegen diese Gelehrten, seit bester Zeit gleichsam zu halten gewollt haben.

Was stimmt uns des Boiles Rot, wenn wir nur herlich leben; Wenn eignen Sack da füllen war Etats unter einigem Streben. Regierung, letztere vor uns, Wir drohen nicht im Scherze; Deut wer in untern Beutel greift, Der greift an unser Herz! —

**Die Ergebnisse der Volkszählung.** Nischen 110463, Braunschweig 11828, Darmstadt 63938, Zürich 16855, Bienna 15419, Langendorf 15057, Rieslinghausen 20546, Überdöhl 6263, Sierlohn 24718, Bieren 22804, Cleve 10947, Genesberg 10706, Siegen 19423, Saarburg 8726, Marienthal 9000, Lörrach 29774, Brüggen 5225, Börrstadt 5225, Kettigenbach 4170, Kricholstein 3128, Bonnberg 64648, Gronau 20641, Gneisenau 20484, Schnebenföh 17633, Rietzschlin 11520, Reichenb. 5368, Sonnenw. 5261, Schröder 5212, Roggen 4960, Schönau t. H. 3569, Bentwisch 3358, Blume 2595, Leichtiegel 2483, Stargard i. P. 25826, Golßen 18466, Reuflitt 9215, Lauenburg 9036, Bitton 6371, Bühl 4889, Gorlitz 4884, Lübeck 2833 (+ 1080), Bingen 8205, Zorgau 11786. —

Büffelgut bislang nur die „Vorläufige“ Tafel ausgestellt. Deutlich geworden ist, dass der Büffelgut-Landwirtshaus-Bau nicht ganz die Ausgeführtheit hat, die er sich gewünscht hat. Der Architektur- und Baumeister ist sehr schade um den Betrieb, denn auf Borsigberg steht eine Himmelskugel, sonst zu nichts. Ich hoffe, dass der Büffelgut-Landwirtshaus-Bau bald einen anderen Betrieb vertragen kann. Solche Betriebe haben in Borsigberg ihre Zukunft verdachtig.

rd der Berliner Volkszeitung gemeldet: Eine Antwort  
her Befürden Strandfests - Sprüchekette wird zugeschickt.

ein Vertrauensbotum für den Bürgermeister summert, dessen Widerspruch gegen den Strafbescheid von 90 Mark in dieser Angelegenheit fälschlich vom Überverwaltungsgericht verworfen wurde, gaben heute die Bürger der Stadt Holberg, indem sie in der Stichwahl der zweiten Abstimmung den Brüder des so berühmt geworbenen Strandschlosses, Herrn Paul Wenk, zum Stadtbetriebsmeyer wählten. —

nicht in den Blättern für die Freunde der evangelischen Mission in Somerun darüber der Missionar Graf einige interessante Mitteilungen. Die deutsche Regierung legte in Bistoria eine Versuchsapotheke an. Die Arbeiter in dieser Apotheke bekamen zum größten Teil am Sonnabend Abend als Bezahlung eine Flasche Branntwein. Diese wurde vielfach schon in der folgenden Nacht getrunken, denn der Mager ist nicht im mindesten haushälterisch. So waren die Leute am Sonntag morgen betrunken und einzige kamen in diesem Zustande sogar in den Gottesdienst. Dies schädigte die Missionsarbeit sehr. Deshalb möchte der Missionar dem betreffenden Regierungsbeamten Vorstellungen und hat ihn, den Brantwein nicht mehr verabfolgen zu lassen. Er entgegnete, daß er dann keine Arbeiter mehr befände. Der Missionar erwiderte ihm, er hätte die Arbeiter vorher ein ganzes Jahr beschäftigt, ihnen einen viel niedrigeren Lohn als die Regierung bezahlt und doch immer 80 bis 100 Arbeiter gehabt. Darauf gab der Beamte dem Missionar zur Antwort, daß die Flasche Branntwein der Regierung auf fünfzig Pfennig zu stehen komme, während sie den Arbeitern zu einer Mark berechnet werde. Das machte wissenschaftlich bei 200 Arbeitern einen Gewinn von 100 Mark. — Man sieht, auch in Afrika leben die „Kulturaufgaben“ nicht. —

)( **Das Bauernleben in Galizien.** 362 galizische Kaufmänner, Kaufmeister, Zeugen des galizischen Bauernelends, sind am 25. d. M. in Wien eingetroffen. Weber, Fäffe noch Schiffartarten besoffen sie, wohl aber verfügten sie über Getreidemittel. Sie kegeln sich mittags auf den Südbahnhof, um die Weiterreise nach Genoa anstretern. Bis zum Abgang des Zuges wurden sie im Wirtshaus vom Sportpool unterbrochen, um einen kleinen Kaffee zu trinken.

**Sie wollen wieder leben wie die Vorfahren.**

Mittwoch, den 18. Dezember, eine Versammlung ob, in welcher Dr. Hünfe aus Schweißnitz die "Plot" der Landwirtschaft in beweglichen Worten schilberte. Man willt immer, so führte dieser Herr u. a. aus, den Großgrundbesitzern großen Aufwand vor, aber die Mehrzahl der Landwirte sähe sich schon lange genötigt, nicht nur sich noch der Decke zu strecken, sondern die Lebensweise ihrer Bäuer aufzugeben. Stattdessen finde man jetzt auf dem Lande von Großgrundbesitzer nur noch einfaches Bier. Wollen aber die Landwirte wie ihre Väter weiter leben, so spreche man von agrarischer Begehrlichkeit. Wie man heraus erhebt, bestand es der Herr Dottor, der jämmerlich zu klagen, ob der Durchschnitt "schlechten"

find. Das that denn auch der Vortragende nach bestimmtem Muster. Die Regierung soll helfen; jedoch nicht lediglich durch Anwendung „fleiner Mittel“, wie Bezahlung von Alters- u. Rentenversicherung, Errichtung von Kornhäusern usw. Damit sind unsere Agrarier nicht zufrieden gestellt. Das neue Zuckerteuergesetz nehmen sie wohl mit Dank an, aber es wird gleichfalls als Bogotelle betrachtet, die wenig Bedeutung besitzt. Was der Bund der Landwirte fordert, das ist die Doppelbezahlung, eine gründliche Reform der Börse und vor allem die Bevölkerungshilfe des Unterges. Rant, so lange nicht noch ein besseres Mittel gefunden ist. Überstromen und rücksichtslos wie die „Rottweiber“ nun einmal sind, haben sie einzig und allein ihr Interesse im Auge. Gleich zu reichern, Liebesgaben in Empfang zu nehmen, gilt ihnen als Lebensaufgabe. Was scheint die Herren die große Masse, die bei Erfüllung ihrer Wünsche noch mehr um Hungertute nage. So, man geht so weit zu behaupten, daß **Die Verwertung des Brots den Arbeitern garnicht schadet würde!** Ihr Arbeiter und Arbeitnehmer, das Brot, das Ihr durch harte Arbeit Euch erwerbt, es soll also verteuert werden, damit die schwer bedrängten Großgrundbesitzer wieder Bein auf den Tisch bekommen und den sonstigen noblen Passionen ihrer Bäuer ungestört nachgehen können. Euch, den Arbeitsscharen, die Ihr mit wenigen Mark am Schlusse der Börse nach Hause geht, schadet es ja nichts, wenn Ihr das Brot doch teurer bezahlt. Um Gegen teil, Ihr habt noch das Vergnügen, zu sehen, wie die „armen“ Landwirte wieder „standesgemäß“ leben und nicht gewunden sind, sich nach der Decke zu strecken. So muss es sein! —

---

### Zur Lage der Landarbeiter.

\* \* \* **Zur Organisation der Arbeiter** sehen die Konservativen der Rebeiß größtes. Darum hat der Reichstag beschworene Graf Witzsch-Gorquin in einem unter dem 22. November d. J. an die Verbrauchsstätter der konservativen Partei seines Wahlkreises gerichteten Rundschreiben dagegen folgende Warnung von Stapel gelassen:

Was kostet heute häufig die Krone: was ist herzoglicher Goldhinterhalt? Die Polizei ist die Waffen und Schützen in unserer Worte aufsichtlich den Geboten des Christentums gehobt hinzu, zu den Aufgaben des christlichen Staates. Unter allen Künsten ist dabei aber das zu vermeiden, was Hoffnungsvolle herausruft. Wollte man bei den heutigen Strömungen, bei den wachsenden Einfluss der Sozialdemokratie die Arbeiter als bewaffnete Klasse organisiert, so wäre darin die schmerliche Gefahr, man würde die Arbeiter selbst bündigt am meisten schädigen. Die Sozialdemokratie forst durch die Organisation der Kreise schon dafür, daß jeder sozialistische Klassenkampf — ihm schwersten Schaden bei haben beteiligen Arbeiter — gekämpft, beeinträchtigt wird.

Die Herren Grundbesitzer sehen, wie Ihre kapitalistischen Brüder von der Industrie, in den Wirkungen der Streiks nach die Bechränkung des Profits; daß die erzielte Besserung der Lebensverhältnisse bei den Arbeitern durch allgemeinen Kulturtreffer ebenso dient, wie der Produktion neuen Anstoß giebt, vermögen sie in ihrer eingerückten Stoffenselbstsucht nicht zu erkennen. Was sie aber am stiefsten hoffen, ist die Selbstabmilderung der Arbeiter durch die Organisation; sie wollen „Idee“ Arbeiter in

Für Lage der Landesleiter.

**III. Der Begriff der Arbeiter** lebt die Konservativen der Klebel pröhrt. Darnum hat der Reichstagsabgeordnete Graf Wirsching-Gorquitten in einem unter dem 22. November d. J. an die Vertrauensträger der konservativen Partei seines Wahlkreises gerichteten Rundschreiben dagegen folgende Warnung vom Stapel gelassen:

Man hört heute häufig die Frage: was ist berechtigter Eroberung? Die Fiktion ist die Vertreter und Geschäftsträger in unserem Volke mitbringt den Geboten des Christentums. Siehet brennach zu den Kämpfern des christlichen Staates. Unter allen Missionären ist dabei aber das zu vermeiden, was Menschenrechte hortorrt. Wollte man bei den heutigen Störmungen, bei dem wachsenden Einfluss der Christenheit, die Menschenrechte nicht hortorrt?

demokratie die Käbelier als bewußte Klasse organisieren, so lange dient die schmetterliche Gefahr, man würde die Käbelier selbst damit umstellen schädigen. Die Gewerkschaftsfrage sorgt durch die Organisation ihrer Etrekk's schon dafür, daß jeder künftig gesetzliche Aufschwung — zum Beispiel der Käbeler beteiligten Arbeiter — bestimmt, beein-

Die Herren Grumbacher sehen, wie ihre kapitalistischen Brüder von der Industrie, in den Bildungen der Kreise nur die Beinträchtigung des Profits; daß die erzielte Besserung der Lebensverhältnisse bei den Arbeitern dem allgemeinen Kulturrestesse ebenso dient, wie der Produktion neuen Aufsatz steht, vermögen sie in ihrer eingehaltenen Stoffenselbstsicht nicht zu erkennen. Was sie aber am meisten hoffen, ist die Selbständigmachung der Arbeiter durch die Organisation; sie wollen "freie" Arbeiter.

卷之三

**Metternich.** (Neuer Reichstag.) Wenn neuen Reichstags gewählt, so kann es kein Zweck sein, daß die Deutschen einen Zusammenschluß zu verhindern versuchen. Das kann nicht gelingen. In solle erlaubt und soll sich diese Versammlung bestimmt lassen. Deutschen haben erlaubt, daß das Reich ein Vertragsstaat sei. Und wenn Deutschtum den elektrischen Strom nicht hat, so kann es nicht gelingen, daß es mehr als Petroleum liefern kann, so kann man die Deutschen, daß das Reich eine große Industrie haben will. Die Gründer haben die Absicht, in unserer Stadt eine Fabrik für Herstellung des Stromes zu errichten und sieben bereits mit bestimmten Eigentümern, auf dessen Grundstück die Fabrik zu liegen kommen soll, in Unterhandlung.

**Reischl.** (Feldherrnhalle) Die Deutschen entdeckte hier eine Flasche mit einem verdeckten Vertrag, Formen und Fälschungen wurden konfisziert und nachher

Philosophie der Theologie und  
Theologie als Philosophie.

**Zusammenfassung**

Bei den Wechselfeststellungen  
Geflügelter des preußischen en-  
tarteten „sozialen Staates“  
Bewegung aufzutrennen bestrebt.  
Schuf sie, daß nun erst Leopold  
Weisheit eine Wohnung  
polnischen und sozialen Kultu-  
ren ab jetzt ausüben kann.  
Schaffung der beiden Männer  
gefördert habe. Mr. Antweiler

KODAK SAFETY FILM

**Wob.** bed von uns mitgeteilten  
weltlichen Sündenabschaffung gegen  
über, wie die Frankfurter  
vor allen die aufstürge  
hinauf gekommen ist, an die  
gegen die Weltstellung am  
leben zu richten, daß man  
soß die überreiche Welt.  
Ihnen wundert Weltlichkeit, dem pflege

Während derzeit noch die sozialdemokratischen Parteien und Verbände nachdrücklich auf die sozialen Rechte des Arbeiters hinweisen, kann man sich nicht darüber einigen, ob es sich um eine soziale Revolution oder nur um eine soziale Entwicklung handelt. Die sozialen Rechte sind jedoch so eng mit dem sozialen Fortschritt verknüpft, dass sie nicht ohne den anderen zusammengefasst werden können. Es ist daher wichtig, dass die sozialen Rechte nicht nur als soziale Rechte, sondern auch als soziale Entwicklung verstanden werden. Die sozialen Rechte sind nicht nur soziale Rechte, sondern auch soziale Entwicklung.

**Frankfurt a. M.** (Herrn Dr. von Böcking) Nachdem gestern  
vor dem Schießengarten stand der Käfer *Lubra* Weier liegen ver-  
tausche gefundene Anteile der Nachwachen, Stücke mit einem Stein von ver-  
schiedenem Alter als Schätzungen bestimmbaren Stücken. Er ergibt 360  
Mark Goldwerte. Eine Wissensc̄hätzung nur den frischgebrannten. —  
**Giebichenstein.** (Wirthsmeier) Viele alte Karmuppen durch  
die Risse, trotz aller schweren Umgangssorgfalte, die durch Nichtbeachtung  
der Rammungen sich schon erzeugt haben, wollen sich manche Personen  
noch immer nicht abgewöhnen, Petroleum ins Feuer zu stossen, wenn  
hier leidere nicht hell genug brennt. Eine kluge Weiberfrau hat diese

**Unbekleidet** blieben müssen. Sie hielte Menschen nicht für toll und als trocken das Feuer nicht sehr bewegen wollte, blieb sie die Osterfeire. Sießt schlief ihr die Woge ins Gesicht, verbrannte ihr die Wimpernbrauen und eröffnet ihre Stirnbraue. Nur durch heimliches Weinen blieb sie vor weiterem Schaden bewahrt; mehrere Tage lang konnte sich die Unvorsichtige nicht stehen lassen. —

6.10 10.00 MR., Molken, Lüddecke, gut 12.60--12.70 MR., mittel 12.40 bis  
12.60 MR., Berlin 12.30--12.40 MR., qualitativ gut 12.30 bis 12.50 MR,  
mittler 12.20--12.30 MR., Berlin 12.60--12.20 MR., **Gelehrte**, Lüddecke, gut  
14.80--17.20 MR., mittler 16.60--14.20 MR., Berlin 11.80--12.80 MR.,  
ausdrückl. gering 10.60--11.10 MR., **Gäser**, Lüddecke, gut 12.40--12.70 MR.,  
mittler 12.30--12.40 MR., Berlin 12.00--12.20 MR., qualitativ, gering  
11.50--12.00 MR., **Wurstspezialitäten**, **Wurstspezialitäten** des südländischen Reichsstaates und kleiner  
Küchen, welche am Sonnabend bei uns Tischebner (1915); **Käse** (1915).

**Lebenbach.** (Die "verdorbenen" Wörter alle sind sehr  
werben.) Wenn solle wetten, daß es den Menschen nicht gleichzeitig  
seit Jahr, wann die Weiber die Welt verlaufen; jedoch wenn ihnen  
sie blei messen "Fabelvorwürfen" aufsetzt, so will sie doch einen  
Wasser, und daß es untersagt ist, daß Menschen irgend welcher Art  
in der Faschine die Menschen. Die Sirena kann vielleicht bei mir noch  
ein Weibchen geben und durch Vorsorge sogenannte Verluste verhindern;  
"Geblossen" kann jeder Art sind, umfang, "Ausser Rand und Band" machen  
und besondere Ausstellung bestehen. Dickele Kirsche trifft bestens,

welche Schlosser und Flugschiffen bewundert wünschten. „Ich ver-  
leben.“ Ich kann es nicht kaufen, daß meine verstandenen Werke weg-  
hängen, bewundert werden.“ (2.) Jetzt werden die „verstandenen“  
Werke neu mit Ruhé haben.

Wollte das Weitl. Staatssenat legt wenige Minuten später die Entschließung ein, die am Abend noch darüber zu Haugen beschloß. Das Wahlrecht schloß sich bei Kreisabstimmung der Wirklichkeit an und bewirkt die Verhängung als unvergütet. —

die „sozialen Müttern“ nebbt, wie die Feuerkugel  
Bettung aufzufüllt hervorhebt, vor allem die ausschließliche  
Schaffende, daß man erst jetzt daraus gewonnen ist, an die  
Geistlichen eine Wahnung gegen die Beteiligung am  
politischen und sozialen Vortriebe zu richten, daß man  
genabe jetzt ausdrücken hört, daß die überreiche Welt-  
sichtung der tödlichen Gitter bei manchen Geistlichen dazu  
geführt habe, ihr Antlitz nicht wahrzunehmen, denn Pfarrer